

## «Zahlen haben nicht überzeugt»



Entwickeln Visionen: FDP-Präsident Thomas Bischofberger und Unternehmer Hermann Hess. (Bild: Rita Kohn)

**AMRISWIL. Die FDP Amriswil regt die Diskussion über die Zukunft der Sporthalle an. Sie zieht auch eine Beteiligung an einer grossen Sporthalle in Romanshorn in Betracht – ebenso wie den Bau eines allwettertauglichen Übergangplatzes.**

*RITA KOHN*

Wenn ein Sportler hin falle, müsse er aufstehen und weiterlaufen, sagt Hermann Hess. Das gelte nun auch im Zusammenhang mit dem Thema Sporthalle. «Es wäre falsch, nach dem Nein jetzt einfach abzuwarten», sagt der Unternehmer, der sich im Vorfeld der Abstimmung klar gegen das Kreditbegehren ausgesprochen hatte. «Jetzt gilt es, die Erfahrungen zu nutzen und einzubringen.»

Die FDP Amriswil fordert deshalb die Stadt dazu auf, sich nun vertieft mit der Sporthallen-Problematik auseinanderzusetzen und nach neuen Lösungen zu suchen. Dazu müsse aber erst mal eine vertiefte Bedarfsanalyse erstellt werden. «Es geht nicht an, dass mit Durchschnittszahlen operiert wird», macht Hermann Hess geltend. Es sei wichtig zu erfahren, wie viele Sportler und Sportarten tatsächlich von der mangelnden Infrastruktur betroffen seien.

## **Ein positives Signal gesetzt**

FDP-Präsident Thomas Bischofberger macht deutlich, dass die Vorbehalte gegen das Sporthallenprojekt kein Nein zur bedarfsgerechten Sport-Infrastruktur bedeutet habe. Die Thematik sei innerhalb der FDP intensiv diskutiert worden und habe in der Partei zu kontroversen Meinungen geführt. «Die Zahlen haben nicht überzeugt», doppelt Hermann Hess nach. Dennoch hatte sich die FDP an der Mitgliederversammlung knapp für die Ja-Parole ausgesprochen. «Wir haben damit ein positives Signal gesetzt, auch wenn grosse Bedenken hinsichtlich der Finanzierung bestanden», sagt Thomas Bischofberger.

Es habe sich gar kein Nein-Lager gebildet, wie fälschlicherweise angenommen, macht Hermann Hess deutlich. Die Gegner des Projektes seien aus ganz verschiedenen politischen Kreisen gekommen und hätten vornehmlich die hohe jährliche Belastung der Stadt kritisiert. Er sieht, dass das Sporthallenprojekt eine breite Unterstützung erfahren habe. Die Befürworterseite dürfe nicht ausser Acht gelassen werden.

## **Regional denken**

Für Hermann Hess wäre es eine Lösung, im Rahmen eines regionalen Sportstättenkonzepts mehrere Millionen an den Bau einer grossen Sporthalle in Romanshorn beizusteuern und diese Halle dann etwa für die Durchführung von internationalen Spielen zu nutzen. «Volley Amriswil beispielsweise müsste deswegen den Namen nicht ändern», sagt er.

Hess könnte sich vorstellen, mehrere Millionen Franken nach Romanshorn fließen zu lassen. Dies käme Amriswil immer noch günstiger, als selber eine Sporthalle zu bauen. Eine weitere Alternative ist für die FDP der Bau eines allwettertauglichen Übergangsplatzes und die umfangreiche Sanierung und Vergrösserung der bestehenden Sporthalle Tellenfeld. Auch wenn hier ebenfalls mehrere Millionen im Spiel sind, so käme dies doch günstiger als die neue Halle, sagt er.

## **Jetzt reagieren**

Mit ihren Überlegungen – die FDP hat inzwischen ein Massnahmenpapier ausgearbeitet – wolle die Partei die Verantwortlichen dazu anregen, jetzt zu reagieren und nicht resigniert abzuwarten, wie sich die Situation weiter entwickle. «Es kann nicht angehen, dass sich die Fussball-Junioren im Flur umziehen müssen, weil geeignete Garderoben fehlen», sagt Hermann Hess. Er denkt, dass dieses Problem aber auch mit einer Erweiterung des FC-Clubhauses durch einen Garderobentrakt entschärft werden könnte.

Für die FDP nicht unerheblich ist die Parkplatzsituation. Diese müsste im Rahmen eines vernünftigen Masterplans für das ganze Sportplatzareal geklärt werden. Die FDP sei nicht dagegen, dass bei den Überlegungen auch die Parkplätze im Zentrum in Betracht gezogen würden. Immerhin würden sich diese in Gehdistanz befinden.